Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist, wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten - per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.

Gottesdienste in der Kirche nur mit vorheriger Anmeldung!

.....

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor – 7. November 2021

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Lied 147

»Wachet auf«, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, »wach auf, du Stadt Jerusalem!

Mitternacht heißt diese Stunde«; sie rufen uns mit hellem Munde:

»Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Wohlauf, der Bräut'gam kommt, steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegengehn!«

Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude springen, sie wachet und steht eilend auf.

Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Nun komm, du werte Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön.

Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron.

Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

(Philipp Nicolai 1599, EG 147,1-3)

Gebet:

Herr Jesus Christus, dass Jahr geht mehr und mehr seinem Ende entgegen. Von Tag zu Tag wird es früher dunkel. Wir sehnen uns nach Licht. Gut, dass wir uns an dir orientieren können. Du selbst sagst: "Ich bin das Licht der Welt" - und du bist es auch. Du bringst Licht in unsere Dunkelheit. Bei dir finden wir Wärme und Annahme. In deiner Nähe erfahren wir Geborgenheit und Ermutigung.

So bitten wir dich, nimm alles weg, was uns von dir trennt: allen Zweifel, alle Traurigkeit, alle Unsicherheit. Stärke unseren Glauben an dich durch die Kraft deines Wortes. Lass es durch dein Licht ganz hell in unseren Herzen werden. Amen.

Liebe Gemeinde in den Häusern, liebe Besucher auf unserer Homepage,

"Was bringt uns die Zukunft?" Diese Frage stellten und stellen sich Menschen zu allen Zeiten. Jugendliche fragen: Werde ich den Schulabschluss gut schaffen? Bekomme ich den erhofften Ausbildungsplatz? Den Studienplatz? Haben wir angesichts der Klimakrise überhaupt eine Zukunft auf der Erde?

Der junge Mann, frisch verliebt, fragt: Wird da mehr draus werden?

Eltern, nicht nur von kleinen Kindern im Taufalter, fragen: Werden unsere Kinder gut ins Leben hineinfinden?

Die Kranke fragt: Wird es Heilung geben? Wenn nicht, wie lange werde ich noch leben? Gemeindeglieder, die ihre Kirche lieben, sorgen sich: Was wird aus der Kirche?

"Was bringt uns die Zukunft?" Das fragten sich Menschen auch zurzeit Jesu. Hören wir darauf, wie sie Jesus das gefragt haben – und was er antwortet.

- 20 Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen;
- 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.
- 22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen.
 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher!
- 24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Lukas 17,20-24

Moment mal, habe ich mich da versehen? Ist das wirklich die gleiche Frage, die Frage nach unserer Zukunft – und die Frage nach dem Reich Gottes? So wie die Pharisäer fragen, tun das wohl die wenigsten unter uns: Wann kommt das Reich Gottes? Wo ist das Reich Gottes? Verwirrende Fragen, die möglicherweise gar nicht mehr unsere Fragen sind. Herrschaft Gottes? Himmelreich? Reich Gottes? – Was ist das? Sagt uns das was? Und ist die Antwort, die Jesus gibt, das, was wir erwarten und hören wollen?

Die Pharisäer stellten die Frage in einer harten Zeit. Politisch unterdrückt, die Römer im Land und vor ihnen schon viele andere Feinde, die Wirtschaft am Boden, Bedrängnis und Depression. Nach Jahrzehnten war es da kein Wunder, dass die Sehnsucht nach einem großen Retter stärker und stärker wurde. Die Hoffnung auf den Messias, die Erwartung, dass nach dem Römischen Reich endlich Gottes Reich kommen soll.

Wenn wir die Zukunftsfrage heute stellen, dann unter ganz anderen Vorzeichen: Ohne Unterdrückung, die meisten im Wohlstand, materiell abgesichert, oft genug fühlen wir uns pudelwohl beim Genießen des Lebens. Besser als auf Erden kann es gar nicht werden, denken

viele. Und der "Tag des Menschensohns", den Jesus ankündigt, wäre für sie heute nur eine lästige Unterbrechung.

Die großen Fragen heute, die sind vielleicht nicht, wie ich morgen satt werde, dafür aber, wie es weitergehen soll mit dem Klima, mit den vielen Menschen, die vor Kriegen und Gewalt auf der Flucht sind. Mit der immer größer werdenden Schere zwischen arm und reich. Mit der Pandemie und ihren Folgen... Spätestens wenn ich nicht nur nach mir selber schaue und es mir gerade zufällig wirklich gut geht, spätestens mit dem Blick nach links und rechts wird deutlich: Die Zukunftsfrage, wann das Reich Gottes kommt, ist längst nicht überholt! Und darum sage ich hier in aller Deutlichkeit: Die Frage, was Gott in Zukunft noch tun wird, und die Antworten der Bibel vom Reich Gottes und dem Wiederkommen Jesu - sie sind auch 2000 nach Christus nicht veraltet. Sie sind keine Sonderlehre von ein paar besonders Frommen, sondern ein wichtiger Teil der christlichen Antwort auf die großen Fragen der Menschheit.

Von Anfang an bitten Christen im Gebet: "Dein Reich komme". Christen in der ganzen Welt bekennen im Glaubensbekenntnis von Christus: "... aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten." Das Reich Gottes, die Erwartung seines Kommens und die Ausrichtung darauf stehen also ganz in der Mitte unseres Glaubens; und wenn uns das nicht mehr so ganz geläufig ist, dann ist es umso wichtiger, dass wir an diesen letzten Sonntagen des Kirchenjahres, die jetzt beginnen, intensiv daran erinnert werden. Christen richten ihren Blick nach vorne, auf das Wiederkommen ihres HERRN. Christen sind wartende Menschen.

Er, Jesus, wird kommen wie ein Blitz. Unübersehbar ist der Blitz in der Dunkelheit. Unüberhörbar der Krach, wenn er einschlägt. Und "so", sagt Jesus, "so wird es sein: Unübersehbar. Unüberhörbar. Wenn es also soweit ist, wirst du es schon merken. Allerdings weiß du nicht, wann der nächste Blitz kommt... Und auch das macht Jesus mit dem Vergleich deutlich: So unberechenbar wie ein Blitz wird der Menschensohn wiederkommen. Nicht kalkulierbar. Das kann in 1000 Jahren sein, aber auch morgen. Diese Spannung bleibt, heftig und bedrohlich ist sie allerdings nur für die, die nicht vorbereitet sind.

Und was sagt Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern im Blick auf die Zukunft? Seid nicht mutlos! Ja, diese Welt ist voller Fragen, Leid und Zerstörungen. Aber diese Welt ist nicht Gottes letztes Wort. Gott wird dieser Welt mit ihren Zerstörungen ein Ende setzen und sein Reich aufrichten. Und dieses Reich ist schon unterwegs zu euch. Ja, es ist schon mitten unter euch! So Jesu Botschaft.

Wie geht es zu in diesem Reich? Wer wird zu diesem Reich gehören? Was muss ich tun, damit ich auch zu diesem Reich gehöre? Jesus antwortet in Gleichnissen:

Wie dem Gleichnis von dem Sohn, der ins Elend gerät und heimkehren möchte, aber sein Recht auf Heimkehr eigentlich verwirkt hat. Aber als der Vater seinen Sohn heimkehren sieht, fragt er nicht nach Recht auf Heimkehr, sondern nimmt ihn in Ehren auf und feiert ein Freudenfest. Denn, so spricht er, "dieser mein Sohn war verloren und ist gefunden worden!" Und Jesu Hörer begreifen: So wird es sein im Reich Gottes – jeder von uns darf zu Gott kommen, ganz gleich was er getan hat, weil Gottes Liebe jedem von uns gilt!

Oder das Gleichnis von den Tagelöhnern, die verschieden lang im Weinberg arbeiten. Aber am Abend bekommt jeder den gleichen Lohn, weil der Weinbergbesitzer will, dass jeder bekommt, was er zum Leben braucht. Und die Hörer Jesu begreifen: So wird es sein im Reich Gottes – jeder von uns wird genug haben, was er zum Leben braucht!

Oder das Gleichnis von dem Hirten, der sich nicht zufrieden gibt mit der großen Zahl seiner Schafe, sondern der, als eins verloren geht, diesem nachgeht, es findet und nach Hause trägt. Und Jesu Hörer begreifen: So wird es sein im Reich Gottes - Gott wird sich nach jedem von uns auf die Suche machen, so lieb sind wir ihm und teuer!

"Aber sag uns", fragen die Pharisäer, "wann kommt denn das Reich Gottes?" Jesu Antwort: "Es kommt nicht so, dass man es beobachten oder sagen kann: Hier ist es! Oder: Dort ist es!" Und damit widerspricht er allen Menschen, die glauben, in Ereignissen der Geschichte erkennen zu können, dass diese Welt zu Ende geht und das Reich Gottes anbricht. Als im Mittelalter die Pest ein Drittel der Bevölkerung Europas hinwegraffte, sahen Menschen darin ein untrügliches Zeichen, dass das Ende der Welt nahe ist. Aber die Welt ging weiter. Keiner kann in Ereignissen der Geschichte erkennen, ob diese Welt zu Ende geht und das Reich Gottes anbricht. "Das Reich Gottes kommt nicht so, dass ihr es beobachten könnt", so Jesu klare Worte. "Es ist bereits mitten unter euch."

"Mitten unter uns?", werden manche gefragt haben. "Schau dir doch diese Welt an. Sie ist unerlöst. Überall begegnet Unrecht und Hass und Leid. All das soll es doch im Reich Gottes nicht mehr geben. Wie kannst du da sagen: Das Reich Gottes ist mitten unter euch?"

Die Pharisäer begreifen nicht, dass das Reich Gottes zwar noch nicht da ist, dass es aber unterwegs, im Anbrechen ist. In Jesu Person ist es angebrochen. In dem, was Jesus tut und sagt, ist das Reich Gottes gegenwärtig.

Die Jünger hätten es wissen und verstehen müssen. Weil sie es jeden Tag erleben. In der Person ihres HERRN. Wenn ER da ist, dann ist die Welt in Ordnung, mitten im größten Chaos. Wenn ER da ist, ist der da, der alles in der Hand hält. Wenn ER da ist, hat das Reich Gottes schon begonnen:

ER heilt Menschen, damit wir erkennen: So wird es im Reich Gottes sein – es wird keine Krankheit mehr geben.

ER macht Menschen satt, damit wir erkennen: So wird es sein – Menschen werden keinen Hunger mehr leiden.

Gott erweckt Jesus vom Tod, damit wir erkennen: So wird es im Reich Gottes sein – der Tod wird keine Macht mehr über mich haben. Ich werde leben.

"Das Reich Gottes ist mitten unter euch!" Und ihr könnt in eurem Leben immer wieder Spuren dieses Reiches entdecken, wenn ihr nur Augen und Ohren offen haltet und diese Spuren wirklich wahrnehmt:

Wenn ihr es schafft, die bitteren Worte, die gefallen sind, und die Wunden, die euch zugefügt wurden, beiseite zu schieben und wieder zueinander findet, dann sind das Spuren des Reiches Gottes und ihr könnt sagen: So wird es sein!

Wenn Fremde in dem Augenblick, da sie Brot und Wein teilen, begreifen: "Wir gehören zusammen als Bruder und Schwester!", sind das Spuren des Reiches Gottes und ihr könnt sagen: So wird es sein!

Wenn einer, dem die Ärzte keine Hoffnung mehr gaben, gesundet, sind das Spuren des Reiches Gottes. So wird es sein!

Aber genauso: Wenn einer nicht geheilt wird von seiner Krankheit, aber seinem Sterben entgegengehen kann mit dem Wissen: Ich bin gehalten! Ich bin getragen! - Spuren des Reiches Gottes! So wird es sein!

Wenn ihr immer wieder aufs Neue erlebt, dass euch die Kraft geschenkt wird, euren Alltag zu bestehen, dann sind das Spuren Gottes! So wird es sein!

Jesus malt uns ein Bild vom Reich Gottes voll hellen, fröhlichen Farben, die uns Lust machen zum Leben in diesem Reich. Denn wer möchte draußen bleiben, wenn das Fest beginnt. Wer möchte abseits stehen, wenn Versöhnung und Gerechtigkeit aufblühen. Wer möchte nicht dabei sein, wenn der Vater die Heimkehr seiner verlorenen Söhne und Töchter feiert.

Aber immer macht Jesus auch deutlich: Es ist ein Vorrecht, dabei zu sein in Gottes neuer Welt. Und schade für die, die draußen bleiben, die den Ruf überhören, die zu träge oder zu stolz oder zu hochmütig sind und sich nicht einladen lassen. Für die tun sich Abgründe auf.

Denn der einladende Ruf zum Reich Gottes ist immer auch verknüpft mit dem Ruf zur Umkehr. Als Jesus zu predigen begann, da war der Kern seiner Predigt der eine Satz: "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!" "Tut Buße, geht in euch, kehrt um von falschen Wegen, und folgt Jesus nach!" Heimkehren zu Gott, sich bewusst abwenden von allem Bösen, so kommt das Reich Gottes zu uns.

Das alles schwingt mit, wenn Jesus zu den Pharisäern sagt: "Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch!" Denn auf diesem Hintergrund betrachtet wird aus der anscheinend eher neutralen Frage: "Wann wird alles gut?" mit einem Mal der persönliche Ruf zur Umkehr und zum Glauben an Jesus Christus. ER fragt dich: Willst du auch dabei sein?

So fängt das Reich Gottes an zu keimen und zu wachsen. Es entfaltet sich in dieser Weltzeit nicht unbedingt in Triumph und Herrlichkeit, aber es entfaltet sich. Es wächst aus den kleinen Anfängen wie ein Samenkorn zu einer weltumspannenden Bewegung. Das hat Jesus uns verheißen.

Weil es dieses Samenkorn, diesen "Jesus bei uns" gibt, deshalb sind wir gewiss, dass der Tag kommt, an dem Gott alles neu und gut machen wird. Das hoffen wir, gegen alle Hoffnungslosigkeit. Das glauben wir, gegen allen Unglauben. Denn Jesus ist mitten unter uns.

Die Welt, wie wir sie kennen, wird einmal nicht mehr sein, und keine Staaten und keine Politik und keine menschlichen Gesetze und keine gesellschaftlichen Ordnungen mehr; keine Wirtschaft, keine Technik, kein Geld – alles wird nicht mehr sein; und keine Krankheiten, kein Streit, kein Unrecht, keine Gewalt, kein Krieg und kein Tod mehr. Nichts wird mehr sein, wie es war; nur Gott – und wir werden leben in seiner Gegenwart, so wie er uns ursprünglich gemeint hat, und ER wird sein "alles in allem". Dann ist das Reich Gottes zu seiner Vollendung

gekommen.

Bis dahin möge der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied 152

Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.

Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.

Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen!

(Philipp Friedrich Hiller 1767, EG 152,1-4)

Wir beten:

Herr, du hast einen neuen Himmel und eine neue Erde verheißen. Hilf uns, im Glauben festzubleiben, in der Liebe zu wachsen und voller Hoffnung auf dein Kommen zu warten. Lass uns schon jetzt deine Herrlichkeit erfahren durch Jesus Christus, unseren Herrn. Du weißt, was uns bewegt und umtreibt. Lass uns geborgen sein in deinem Frieden. Wenn wir in Gefahr sind, uns von dir zu entfernen, dann bring uns zurück auf den Weg zu dir. Unser Herz ist unruhig bis es Ruhe findet in dir. Gott, wir danken dir für die Zusage deiner Nähe. Wir bitten dich:

- für alle, die im Dunkel leben müssen: sei du ihnen Licht, dass sie in ihrer Not der Verzweiflung widerstehen.
- für alle, die verfolgt werden oder im Elend leben. Sei du ihnen Schutz, dass sie Geborgenheit erfahren.
- für alle, die einsam und krank sind. Sei du ihnen Heimat, dass sie Hoffnung finden können.
- für alle, die nach dir suchen. Zeige ihnen, dass sie Zuversicht finden und Wärme. Dein Tag kommt. Hilf uns, Herr, die Zeit zu bestehen und schenke uns deine Nahe. Amen.

Segne und behüte uns durch deine Güte, Herr, erheb dein Angesicht über uns und gib uns Licht.

Schenk uns deinen Frieden alle Tag hienieden, gib uns deinen guten Geist, der uns stets zu Christus weist.

Amen. Amen. Amen! Ehre sei dem Namen Jesu Christi, unsers Herrn, denn er segnet uns so gern. (bei Johannes Goßner 1825, EG 575,1-3)

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

In Verbundenheit grüße ich Sie und Euch herzlich in die Häuser nah und fern, Pastorin *Edith Lammering*